

Erfahrungsbericht Nanjing

Leben:

Das Leben an der Nanjing University ist sehr angenehm. Da die Bachelorkurse am Xianlin Campus unterrichtet werden, haben wir dort im Wohnheim auf dem Campus gewohnt. Der Xianlin Campus ist sehr schön und hat vieles zu bieten: Grünflächen, chinesische Pavillons, Supermärkte, 2 Friseure, viele Mensen, 2 Fitnessstudios, 3 Fußballplätze, unzählige Basketball und Volleyballplätze. Man lebt mit ca. 10.000 Studenten auf dem Campus. In unserem Wohnheim haben nur internationalen Studenten gewohnt, was ca. 150 Leute waren. Man konnte also einfach bei seinen Freunden klopfen, wenn man Langeweile hatte. Auf dem Campus bewegt man sich mit Mietfahrräder, die 1,50 € pro Monat kosten. Diese stehen überall auf dem Campus und man kann sie überall stehen lassen. Der Campus selbst ist ca. 45 Minuten von der Innenstadt gelegen, was nicht optimal ist. Allerdings befindet sich eine Metro direkt am Campus die in die Innenstadt fährt. Wenn man länger unterwegs ist, als die Metro fährt, kann man für 10 € bis vor die Wohnheimstürme, die die ganze Nacht offen ist, fahren. Die meisten Leuten wohnen mit einer weiteren Person in einem Zimmer, was ich persönlich als nicht so gut empfunden habe. Allerdings gewöhnt man sich daran und wenn man sich abspricht kann auch dies problemlos sein. Die Zimmer sind in Ordnung, aber nichts Luxuriöses. Der Preis liegt bei knapp über 300 € für ein ganzes Semester. Die Mensen sind sehr lecker und noch mal günstiger als in Göttingen.

Die Stadt Nanjing ist eine mit ca. 8 Millionen Einwohnern für chinesische Verhältnisse mittelgroße Stadt. Sie hat einiges zu bieten. Es gibt aufgrund der historisch wichtigen Bedeutung einige Sehenswürdigkeiten. Viele Restaurants, Bar und Klubs, die 7 Tage die Woche voll sind. Preislich kann man für 4 € essen gehen, nach oben sind dem keine Grenzen gesetzt. Nanjing hat einen Verein in der ersten Fußballliga, mit einem schönen Stadion. Shanghai befindet sich sehr dicht. Deshalb sollte man auch nach Flügen nach Shanghai schauen, wenn man die Anreise plant.

Vor der Anreise sollte man sich einen VPN-Service einrichten, wenn man auf die gängigen Apps WhatsApp, Facebook, Instagram und Google zu greifen

möchte. Es gibt einen kostenfreien von der Uni Göttingen der super funktioniert.

Wenn man Glück hat, kann man sich über einen angenehmen Stundenplan freuen, sodass man viele Wochenendtrips machen kann. Besonders bis Mitte November sollte viel gereist werden bevor es in der Mitte und im Norden (speziell in Peking) kalt wird. Es gibt unzählige möglich atemberaubende Reiseziele, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Die Reise ins Ausland z.B. nach Südkorea aber auch Hongkong ist mit dem normalen Studentenvisum für ein halbes Jahr nicht möglich. Vorort kann eine Änderung des Visums beantragt werden, die aber Geld und Nerven kostet. Daher mein Tipp: die umliegenden Länder vorher oder nachher bereisen.

Das Englisch-Level ist gering. Sogar in den internationalen Touristenstädten wie Shanghai und Peking hat man große Probleme sich zu verständigen. In Nanjing spricht so gut wie kein Kellner englisch. Das ist aber gar nicht so schlimm, denn meist gibt es Bilder auf den Karten, man nutzt Übersetzerapps oder man ist mit jemandem unterwegs der chinesisches spricht. Allgemein gilt: Geduldig bleiben. Die Chinesen haben viel Respekt vor europäischen und besonders deutsche Bürger und sind sehr warmherzig. Gängige Begriffe wie „danke“ sollte man sich aneignen, denn darüber freuen sich die Chinesen sehr.

Universität:

Nach anfänglichen Probleme, hatten wir dann doch viele Kurse, die wir belegen konnten. Grundsätzlich ist die Organisation chaotisch und man sollte sich nicht mit einem „Nein“ zufrieden geben, sondern andere Leute speziell die zuständige Koordinatoren fragen. Man hatte nämlich manchmal das Gefühl, dass die Zuständigen lieber eine falsche Antwort gegeben haben, statt zu sagen, dass sie es nicht wissen. Die Kurse waren teils mit Chinesen, teils nur mit internationalen Studenten. Alle meine Kurse waren auf englisch. Die Anwesenheit wurde zum großen Teil gecheckt, man konnte allerdings auch ein paar Mal fehlen. Es gab sowohl interaktive Module, als auch die klassische Vorlesung, wie wir sie aus Göttingen kennen. Die Noten sind fair verteilt und auch der Umrechnungsfaktor ist angemessen. Alle meine Kurse die ich belegt habe konnten angerechnet werden. Gut zu wissen ist, dass man als Bachelorstudent auch Masterkurse belegen kann, welche auf jeden Fall machbar sind.

Fazit:

Das Auslandssemester in China war eine komplett neue und interessante Erfahrung. Es war für mich genau die richtige Entscheidung und ich kann es jedem nur empfehlen der darüber nachdenkt ein Auslandssemester zu machen, nach China zu gehen. Aufgrund der Vielzahl von internationalen und auch deutschen Studenten kann man den Kulturschock abdämpfen, wenn man das Bedürfnis danach hat. Die Chinesen sind sehr gastfreundlich und zuvorkommend und das Leben auf dem Campus eine super Sache.